

Ursula Baus

Der Bundespräsident ehrt die Architektur – und nicht allein die Architekten

Bundespräsident Joachim Gauck hatte für den 3. Juli 2015 ins Bundespräsidialamt rund 140 Gäste zu einer „Matinée zu Ehren der Architektur“ eingeladen und erklärte dort: „Einen so speziellen Tag wie heute hat das Schloss Bellevue noch nicht erlebt. Noch nie hat es in diesen Räumen eine solche Zusammenkunft gegeben, von Architekten und Baufachleuten, von Architekturkennern und -kritikern, von öffentlichen Bauherren und privaten Architekturbüros“.



Auch eine solche hohe Quote an Zusagen habe es, wie ihm sein Protokoll sagte, noch nie gegeben. Klar, denn in den Ministerien, die normalerweise für Architektur und Stadt und Land zuständig sind, wird die Aufmerksamkeit nicht einfach den schönen Seiten der Baukunst geschenkt. Ministerin Barbara Hendricks – immerhin anwesend



Auszüge aus der Rede des Bundespräsidenten am 3. Juli 2015 sendeten die 3sat-Kulturnachrichten.

Zur vollständigen Rede des Bundespräsidenten > [hier](#).

– muss sich um die Energiewende kümmern, Minister Dobrindt hat genug Scherereien mit der Maut – und die Staatsministerin für Kultur und Medien im Kanzler(innen)amt, Monika Grütters, engagiert sich mit Vorliebe für den Film – was ja auch sein muss.

Das Fest im Schloss Bellevue

So war man dankbar, dass von höchster Stelle endlich einmal warme Worte für dieses mühselige Geschäft des Planens, Verhandelns, Rechnens, und Bauens ausgesprochen wurden – sie waren Balsam für die Seelen auch der reiferen Architekten, die am Tisch des Bundespräsidenten als besondere Ehrengäste eingeladen waren: Gottfried Böhm (95), Meinhard von Gerkan (80) und Helmut Jahn (75). Statt Frei Otto, der die Einladung noch erlebte, aber kürzlich knapp neunzigjährig starb (siehe > [hier](#)), waren seine Witwe und seine Tochter gekommen.



Dunkler Anzug, kurzes Kleid – so sah es die Kleiderordnung vor. Gesichtet wurden an diesem heißen Sommertag zwar auch helle Anzüge, aber keine kurzen Hosen.



Kunterbunt: Kristin Feireiss (Aedes) neben Wolf Prix, Heinz Dürr (Ex-Bahnchef) und Boris Schade-Bünsow (Bauwelt); im Hintergrund: Werner Sobek (WSI) mit der Witwe Frei Ottos; vorne Alexander Gutzmer (Baumeister), Hans Jürgen Commerell (Aedes), Georg Vrachliotis (KIT und saai Karlsruhe) und Kaye Geipel (Bauwelt)

Quer durch die Zunft

Was Joachim Gauck in seiner Ansprache gelingen könnte, zeichnete sich schon in der Gästeliste ab: Wenn Architektur ein Fest rechtfertigt, dann sind Architekten, Architekturvermittler, Bauherren, Museumsleiter und vielleicht der ein oder andere Lobbyist als Beteiligte zurecht zugegen. Aber es kann nicht einfach um berufsständische Lorbeeren gehen. Man hörte es gern: Gauck sprach auch über das Disputieren.

„Auf unserer Einladungskarte war ja ein mittelalterlicher Chorungang abgebildet und dazu die Inschrift, dass zwei Männer diesen Chor erfunden hätten – ‚inter se disputando‘: ‚in gemeinsamer Diskussion‘. Das habe ich ganz bewusst ausgewählt, denn darum muss es immer wieder gehen: dass um die Architektur disputiert wird. Zwischen Architekten – aber möglichst auch in weiten Teilen der Öffentlichkeit. Ich bin mir im Klaren darüber, dass gute Architektur nicht durch Volksabstimmung entsteht. (...).

Wir brauchen deswegen einen kompetenten Architekturjournalismus, der einerseits das Neue versteht und erklärt, der andererseits aber auch die Luft herauslassen kann aus manch aufgeblasener Projektprosa.“

Das war schon fast zu viel des Balsams für die Seelen der Schreiberlinge ...

Zur vollständigen Rede des Bundespräsidenten > [hier](#).



Barbara Ettinger-Brinckmann (Präsidentin der BAK), dahinter am Tisch des Bundespräsidenten auch Peter Cachola Schmal (Leiter des Deutschen Architekturmuseums in Frankfurt)



Im Bundespräsidialamt sorgte eine bunte Mischung von architekturrelevanten Berufen dafür, dass sich keiner allzu wichtig nehmen konnte, sondern allen verdeutlicht wurde, an einer wichtigen Sache mitwirken zu dürfen – nur so geht es bei einem heiteren Fest: Kein Standesvertreter beklagte die widrigen Umstände, kein Nutzer geißelte die Arroganz ahnungsloser Architekten, kein Architekt verlor ein böses Wort über eine ignorante Bauherrschaft, kein Baustoffhersteller pries die viel zu gering geschätzte Qualität seiner Produkte, kein Journalist jammerte über seine bildersüchtige Leserschaft.

Der Ministerin Hendricks sprach Gauck gleichwohl konstruktiv-kritisch, wie er nunmal sein kann, Mut zu: *„Frau Ministerin: Ich wünsche mir, dass unsere Architekten nicht nur vorschriftsmäßig bauen, sondern auch die Freiheit zum Experiment erhalten. Gerade der öffentliche Bauherr könnte mit gutem Beispiel vorangehen, könnte neue Wege ausprobieren, kreative Lösungen ermutigen, Ungewohntem eine Chance geben.“*

An den runden Tischen saßen Jung und Alt, Architekten und Nicht-Architekten – man pflegt in Schloss Bellevue eine kommunikative Gesprächsatmosphäre: Vorhänge, Teppiche und Tischtücher sorgen für eine Akustik, die Voraussetzung fürs Zuhören ist.

Den größten Applaus erhielt der Koch. Lebensmittel aus Saison und Region – ideale Mengen auf dem Teller und alles mit großer Kunst zubereitet. Wenn das doch Architekturstandard wäre ...



War's das?

Fulminant darf man nennen, wie flink und verbreitet über das Architekturfest des Bundespräsidenten berichtet worden ist, denn – ja, der Bundespräsident ist nicht einfach irgendwer. Noch am gleichen Tage berichtete die 3sat-Kulturzeit im Fernsehen. Gerhard Matzig setzte das Thema rasch bei der *Süddeutschen Zeitung* online – vorbereitet mit Geschichten, die man schon mal las; Tobias Rütter beschrieb in der *FAZ* fast lückenlos, wie das Fest ablief. Man muss einfach zur Kenntnis nehmen, dass die öffentliche Ausstrahlung eines hohen Staatsamtes Wirkung zeigt.

Gewiss, auch Gaucks Vorgänger im Amte des Bundespräsidenten trat dieser Tage auch in Sachen Architektur in Erscheinung: Christian Wulff ist, wie *DIE ZEIT* vermeldete, künftig als Berater für das Schweizer Immobilienunternehmen Corestate Capital tätig. Sie zitiert: „Mein umfangreiches internationales Netzwerk verschafft mir wertvolle Kontakte zu entsprechenden Wirtschaftsverbänden und Interessensvertretern in potenziellen Zielmärkten“. Er, so *DIE ZEIT*, freue sich, Teil des Unternehmens zu sein und zu seinem weiteren Erfolg beitragen zu können. Oh je, muss das sein?

Joachim Gauck ist dagegen unerschütterlich dem Gemeinwohl verpflichtet und stärkt insofern auch mit seinem Engagement für Architektur – nicht dezidiert für Architekten – das Renommee des Amtes. So gelungen also das Fest gewesen ist: Gleich darf man nachhaken und anregen, in diesem Engagement nicht nachzulassen. Die Architektenkammer Baden-Württemberg kündigte zum Beispiel heute den Bundestagspräsidenten Norbert Lammert als Festredner an – und hatte das Haus voll. Wenn in hohen Ämtern wahrgenommen und verkündet wird, wie wichtig Architektur ist, möge dies der Auftakt für eine kleine Zeitenwende sein.

David Chipperfield unterhielt sich mit der First Lady Daniela Schadt, Hans Stimmann saß am Senioren-Tisch, Regula Lüscher (stehend) tauschte sich mit ihrem Schweizer Landsmann Meinrad Morger aus.
(Bilder Seite 2-5: Ursula Baus)

Gerhard Matzig in der SZ > [hier](#);
Tobias Rütter in der FAZ > [hier](#).

DIE ZEIT, 25. Juni 2015



Norbert Lammert am 8. Juli 2015 beim Sommerfest der Architektenkammer Baden-Württemberg
(Bild: Wilfried Dechau)